

Elias Quaderer

Kaum ein Thema wird derzeit so kontrovers diskutiert wie die Corona-Schutzimpfung. Weder im Berufs- noch im Privatleben entkommt man der Frage, wie man zur Impfung steht und ob man bereits die beiden Pikse erhalten hat. In Zeiten des Zweifels dient vielen Menschen die Kirche als Ratgeber für wichtige Lebensentscheide. Dies gilt auch für Liechtenstein – selbst wenn die Zahl der regelmässigen Kirchengänger abnimmt.

Papst: «Es ist ethisch, dass man sich impfen lässt»

Aber wie hält es die Kirche mit der Impfung? Die Spitze der katholischen Kirche zeigt sich als Unterstützerin der Impfkampagne. Das Oberhaupt der katholischen Kirche – Papst Franziskus – ist ein Impfbefürworter der ersten Stunde. Bereits im Januar, kurz bevor er die erste Dosis erhielt, erklärte der Papst im Fernsehinterview: «Es ist ethisch, dass man sich impfen lässt.» Und mit Blick auf die Impfgegner hielt Franziskus fest: «Es gibt da eine selbstmörderische Verweigerung, die ich nicht erklären kann, aber man muss sich heute impfen lassen.» Der Vatikan selbst gilt in puncto Impfung zudem als der strengste Staat Europas: Bereits im Februar stellte der Mikrostaat klar, dass die Pforten zum Heiligen Stuhl allen verschlossen bleiben, die sich nicht immunisieren lassen.

Priester sollen sich nicht in Medizinbereich einmischen

Und welche Position nimmt das Erzbistum Vaduz zur Impfung ein? Auf Anfrage wollte sich Generalvikar Markus Walser dazu nicht äussern.

Dennoch ist die Impfung im kirchlichen Umfeld durchaus ein Thema. Ein Leser trug dem «Vaterland» zu, dass sich der Triesner Kaplan Sebastian Harwardt jüngst in einer Predigt kritisch zur Impfung geäussert habe. Ein zweiter Leser bestätigt, dass die 3G-Regel am besagten Gedenkgottesdienst mit



Wie hält es die Kirche mit der Impfung? Der Papst ist dafür, das Erzbistum Vaduz schweigt – und der Triesner Kaplan äussert sich skeptisch: Er hat seine Meinung über die Covid-Impfung und die 3G-Regel an einem Gedenkgottesdienst kundgetan.

dem «Bösen» verglichen wurde. Als das «Vaterland» Harwardt damit konfrontiert, widerspricht der Kaplan: Er habe weder dafür noch dagegen gesprochen, sondern das Thema lediglich in die Predigt eingebaut. Der Triesner Kaplan hält jedoch wenig von jenen Priestern, die meinen, es sei eine Sünde, unsolidarisch oder gegen die Nächstenliebe, wenn man sich nicht impfen lasse. «Es ist nicht die Aufgabe von Priestern, sich in den medizinischen Bereich einzumischen», betont Harwardt.

«Jeder muss selbst abwägen.»



Sebastian Harwardt
Kaplan in Triesen

«Nur zu empfehlen, wenn sich die Medizin einig ist»

Doch wäre aus moralischer Sicht eine Impfung nicht angebracht, um die Gesellschaft vor einem weiteren Ausgreifen der Pandemie zu schützen? Sebastian Harwardt meint, dass eine Impfempfehlung nur herausgegeben werden dürfe, wenn sich die Medizin einig sei. Aber es gebe in

puncto Impfung «ein Pro- und ein Kontra-Lager. Jeder muss nach einer Risikoabschätzung selbst abwägen, ob er sich impfen lassen will.»

Tatsächlich herrscht medizinischer Konsens darüber, dass

die Risiken einer Infektion mit dem Coronavirus deutlich höher sind als die Risiken einer Covid-19-Impfung. So weist die Webseite des Schweizer Bundesamtes für Gesundheit darauf hin, dass eine Covid-Erkrankung ge-

fährliche Ausmasse annehmen und mit langfristigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen (Long Covid) verbunden sein kann. Im Gegensatz dazu wurden die in der Schweiz und Liechtenstein angewandten Impfstoffe bereits Millionen von Menschen verabreicht. «Wenn signifikante schwere Nebenwirkungen auftreten würden, wäre das bei einer so hohen Anzahl von Geimpften inzwischen bekannt», so das Bundesamt.

Covid-Mythen und Skeptiker-Idol Bhakdi

Darauf angesprochen, verweist der Kaplan auf angebliche Experten, die sich kritisch zur Impfung äussern, über die aber die «Mainstream-Medien» nicht berichten würden. Er nennt unter anderem den umstrittenen Mikrobiologen Scharit Bhakdi. Bis 2012 war Bhakdi Professor für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an der Universität Mainz. Mehrere seiner Thesen zur Covid-Pandemie wurden von Experten – darunter sein ehemaliges Institut an der Universität Mainz – als irreführend oder falsch eingeordnet. Allerdings gilt Bhakdi als Ikone unter den Gegnern staatlicher Coronamassnahmen und der Querdenker-Bewegung. Auf die Frage, was denn Alternativen zu «Mainstream-Medien» seien, antwortete Kaplan Harwardt: «Im Internet kann man sich auf vielen Portalen informieren. Und ich schaue häufig «AUF1.TV». Dort wird objektiver berichtet.»

Obskurer Onlinesender mit rechtem Hintergrund

Bei «AUF1.TV» handelt es sich um ein Onlinemedium, das Ende Mai dieses Jahres startete. Als Chefredaktor fungiert Stefan Magnet, ein bekannter Kopf der rechten Szene Österreichs. Gemäss dem Nachrichtenmagazin «Profil» betätigte sich Magnet einst beim rechtsextremen Bund freier Jugend. Vor vier Jahren machte der

Werbeunternehmer auf sich aufmerksam mit dem Online-Versandhandel «Heimatmode», der Kleidung für die rechte Szene bewarb. Auf «AUF1.TV» werden neben anderen typischen Agendapunkten der neuen Rechten auch Corona-Verschwörungstheorien verbreitet. So widmet sich Stefan Magnet in einem Interview mit

dem in der coronakritischen Szene bekannten Youtuber Oliver Janich den Fragen: «Ist die Impfung eine Bio-Waffe? Gibt es ein Erweichen oder werden sich die Menschen unterdrücken lassen?» Somit scheint «AUF1.TV» vor allem eine Plattform von und für rechte Verschwörungstheoretiker zu sein. (equ)

Falsch positiv auf Corona getestet: Wie ist das möglich?

In letzter Zeit sind vermehrt Personen falsch positiv auf das Coronavirus getestet worden. Das liegt allerdings nicht an der Impfung.

Seit Beginn der Sommerferien lassen sich vermehrt auch symptomlose Personen testen oder solche, die bereits geimpft oder genesen sind, damit sie verreisen können. Selbiges galt für eine Ende 20-jährige Liechtensteinerin, die sich im Dezember 2020 mit Sars-Cov-2 infiziert hatte und sich mittlerweile impfen liess. Da sie nach Italien in die Ferien wollte, brauchte die Liechtensteinerin trotzdem einen negativen PCR-Testnachweis, weshalb sie die Teststrasse in Vaduz aufsuchte. Am nächsten Tag folgte der grosse Schock: Das Testresultat war positiv. Sie begab sich sofort in Isolation und verabschiedete sich gedanklich von ihrem Urlaub. Denn, wie geplant am nächsten Tag das Flugzeug zu besteigen, war auf einmal ein Ding der Unmöglichkeit. Doch keine 24 Stunden

später erhielt die Liechtensteinerin einen Anruf des Liechtensteiner Contact Tracings: Sie solle einen zweiten PCR-Test machen, da aufgrund ihrer alten Infektion der Verdacht bestand, falsch positiv getestet worden zu sein. Und dies bestätigte der zweite PCR-Test schliesslich auch. Die Ende 20-Jährige hat zwar ihren ersten Flug verpasst, die Ferien waren jedoch nicht ganz ruiniert. Ein paar Tage später konnte sie trotzdem noch einen Flieger besteigen und nach Italien reisen.

Auch wenn es eher selten vorkommt, ist das Beispiel dieser Liechtensteinerin kein Einzelfall. Immer mal wieder werden Personen falsch positiv getestet. Seit Anfang Mai haben diese Fälle in Prozentzahlen etwas zugelegt. Dass allerdings die Impfung für die falsch posi-

tiven Resultate verantwortlich sein könnte, ist ein Irrtum. Lorenz Risch, Chief Medical Officer der Dr.-Risch-Gruppe, klärt auf.

In Einzelfällen über Monate Virus-RNA nachweisbar

«Bei wenigen Personen, die früher eine Sars-Cov-2-Infektion durchgemacht haben, kann es dazu kommen, dass zum Teil über Monate nach wie vor Bestandteile der Virus-RNA nachweisbar sind, ohne dass diese Personen aber infektiös sind», erklärt Risch. Das komme in absoluten Zahlen jedoch selten vor, betont er und fügt an: «Aufgrund der vermehrten Reiseaktivität im Sommer sind solche Fälle vermehrt aufgetreten, auch wenn dies nach wie vor auf eine kleine Zahl von Personen zutrifft.» Das Contact Tracing in Liechten-

stein hat deshalb einen Abklärungsalgorithmus installiert, mit dem Fälle mit alten Infektionen von potenziell aktuell infizierten Personen auseinandergehalten werden können. Dazu ist unter Umständen die Wiederholung eines PCR-Tests nötig, um eine Dynamik einschätzen zu können.

Wie häufig nach einer abgeheilten Sars-Cov-2-Infektion tatsächlich noch positive PCR-Resultate vorkommen können, hat die Dr.-Risch-Gruppe ausserdem genauer unter die Lupe genommen. Das Resultat: Bei weitaus den meisten Sars-Cov-2-Infektionen waren die PCR-Resultate im ersten Monat nach der Infektion negativ. «Wir haben die Grössenordnung der Personen, die mehr als 60 Tage nach einer Infektion noch ein positives Resultat haben, im Frühjahr und Sommer 2021 er-

hoben», erklärt Lorenz Risch. Diese haben im Frühjahr rund 0,1 Prozent aller positiven Resultate ausgemacht. In Zeiten von niedrigen Fallzahlen sei der Anteil etwas grösser geworden und betrage seit Anfang Mai rund 3 Prozent, erklärt der Chief Medical Officer der Dr.-Risch-Gruppe.

PCR-Tests trotz Impfung bedenkenlos möglich

Dass allenfalls auch die Impfung zu einem falsch positiven Testresultat führen könnte, ist auszuschliessen. Auch Lorenz Risch bestätigt: «Die mRNA-Impfungen führen nicht zu falsch positiven Resultaten bei PCR Testungen.» Der Grund: Die Impfungen benutzen die mRNA für das Spikeprotein, während die PCR-Tests vor allem andere RNA-Genabschnitte – zum Beispiel das sogenann-

Julia Kaufmann

BETRIEBSFERIEN
vom 1. bis 8. August 2021



Aulestrasse 2 · FL-9490 Vaduz
Tel. +423/232 25 64 · Fax +423/232 25 72
Internet: www.uhren-ospelt.li